



UNSERE ZEITUNG

ZEITSCHRIFT DER DKP GÖTTINGEN

4. Ausgabe / Dez. 2023

Unser Rat: Selber machen!

Politik vor Ort ist langweilig? Einerseits ja, denn ausgerechnet die Städte und Landkreise haben in unserem Land politisch am wenigsten zu melden. Dabei müssen sie oft die größten Kosten tragen und die schwierigsten Aufgaben stemmen. Was in Berlin und Hannover verbockt wird, muss in Göttingen ausgelöffelt werden. Andererseits: ein Blick auf die Ergebnisse der Sitzung des Stadtrates im September zeigt deutlich, was in diesem Land los ist.

Zugestimmt wurde einem Dringlichkeitsantrag gegen die von der Bundesregierung geplanten Kürzungen bei Freiwilligendiensten. Denn hier vor Ort ist selbst SPD, Grünen und CDU klar: ohne freiwilliges Engagement, ohne Ehrenamt in Sport, Kultur und Sozialem, kann das Zusammenleben nicht funktionieren. Dass die meisten der Parteien, die hier zugestimmt haben, auf Bundesebene das Gegenteil beschließen, gehört zur Arbeitsteilung.

Alle Parteien waren sich einig, dass die „menschenunwürdige Wohnsituation im Hagenweg 20“ beendet werden muss. Welche Parteien und Politiker haben diese Situation eigentlich mitverursacht und schauen ihr seit Jahrzehnten tatenlos zu? Davon natürlich kein Wort.

Von den Grünen kam der Antrag „Kommunale Wärmewende kommunizieren“. Habecks Heizhammer und die irre Kosten, die darum auf Mieter und auch Besitzer von Einfamilienhäusern zukommen, sind für die Göttinger Grünen offensichtlich nur ein Kommunikationsproblem.

Der Rat der Stadt stellte sich mehrheitlich hinter eine Resolution gegen „Rechtspopulismus“, aber wer die Menschen mit seiner Politik des Sparens, Kürzens, Verbietens und auch Abschiebens überhaupt erst den Rechten zutreibt, dazu wird geschwiegen.

Bezeichnend darum der Umgang mit dem vom linken Abgeordneten Edgar Schu eingebrachten friedenspolitischen „Appell an die Bundesregierung: Deeskalation und Verhandlungen sind das Gebot der Stunde“.

Mehrheitlich stimmten die Abgeordneten dafür, den Antrag gar nicht erst zu behandeln. Als hätten die Städte und Landkreise in Gestalt der Geflüchteten nicht täglich mit den Folgen der Kriege des Westens zu tun.

Unsere Interessen sind bei den Politikern denkbar schlecht aufgehoben, ob in der Stadt, im Bundesland oder im Bund. Politik für uns müssen wir selber machen, im Viertel, im Betrieb und auf der Straße!

(sl)



NICHT WEGWERFEN! Diese Zeitung ist für Dich!

Diese Zeitung ist kein Werbeblatt, das besser in die Tonne wandert. Wir wollen nichts verkaufen, auch keine Daten abgreifen. Wir schreiben für Leute wie uns. Leute, die von ihrer Arbeit, von Stütze oder Rente leben müssen. Leute, die zur Miete wohnen. Leute, die mit ihrem Geld keine großen Sprünge machen können und trotzdem immer draufzahlen müssen. Leute, die sich von der Politik nichts mehr versprechen. Leute, die nicht alles glauben, was so erzählt wird und Leute, die die Schnauze voll haben.

TV-L: 500 Euro mindestens sind drin!

Seit Wochen liegen die Tarifforderungen von ver.di für den öffentlichen Dienst auf dem Tisch: 10,5 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 500 Euro, 200 Euro mehr für Nachwuchskräfte und deren Übernahme.

Von der Gegenseite liegt kein verhandlungsfähiges Angebot vor – auch bei der Tarifrunde am 2. November gab es statt einem Gegenvorschlag wieder nur das kollektive Gejammer über die angespannte Kassenlage.

Betroffen davon sind nicht nur die rund 1 Millionen Angestellten im öffentlichen Dienst. Wird wie üblich der dort erzielte Abschluss auch auf die Beamten in den Ländern und die Pensionäre übertragen, gilt der Abschluss für insgesamt fast 3,5 Millionen Menschen bundesweit, über 350.000 in Niedersachsen und – weil in Göttingen überdurchschnittlich viele Landesbedienstete tätig sind – grob geschätzt über 7000 in unserer Region.

Das Geld für diese vielen tausend Menschen wird dringend gebraucht. Fast täglich werden wir zwar in diesem Herbst in den Medien mit den Hinweisen auf die zurückgehende Inflation traktiert. Aber die Geldentwertung ist ja nicht gestoppt – sie hat sich nur in einigen Bereichen etwas

verlangsamt. Wer die Zahlen genauer anschaut, sieht das bestätigt, was jede und jeder von uns beim Einkaufen spürt: Die Preise steigen weiter – bei Brot und anderen Getreideprodukten laut dem Statistischen Bundesamt im Oktober um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr, bei Obst um 10 Prozent und bei Fisch um über 8 Prozent. Die Inflationsausgleichsprämien flossen in die Gehaltstabellen nicht ein und sind längst verbraucht. Die unteren Lohngruppen brauchen die geforderten 500 Euro mehr als dringend!

Das Geld wird hier unten nicht nur gebraucht, es ist bei denen da oben auch da. Die jüngsten Steuerschätzungen lassen wachsende Steuereinnahmen erwarten. Das ist kein Wunder: Jede Ware, die mit 19 Prozent besteuert ist, spült bei einer 10prozentigen Preiserhöhung automatisch knapp 2 Prozent mehr Geld in die Kasse des Bundesfinanzministers Christian Lindner oder seines Kollegen, Niedersachsens Landesfinanzminister Gerald Heere. Der darf sich derselben Steuerschätzung zufolge für 2024 auf ein Plus von 229 Millionen Euro gegenüber früheren Schätzungen freuen.

Knapp sind die Kassen nur wegen der Wirtschafts- und Schießkriege, in die Bundes- und Landesregierung uns alle hier immer tiefer hineinziehen. Deshalb gehört zu erfolgreichen Tarifverhandlungen auch, sich einzumischen in den wachsenden Ruf nach einem Schluss der deutschen Waffenlieferungen in die Ukraine oder demnächst vielleicht in den Nahen Osten.

500 Euro für uns sind nötig und drin – und ein Waffenstillstand in der Ukraine und im Gaza-Streifen auch!

(ms)



Liesels Gänschen wundert sich:

Wohin sollen wir eigentlich Scholz, Lindner, Habeck, Baerbock, Merz und Weidel abschieben?

Gute Frage...

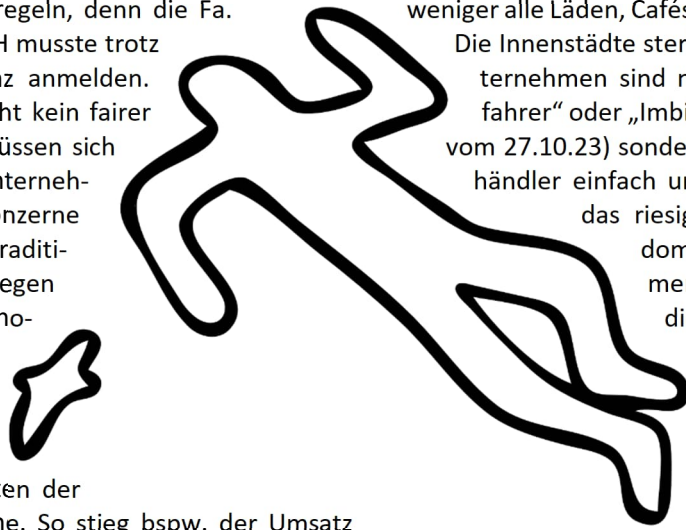
Mörder gesucht: Wer tötet die Innenstadt?

Die Weinhandlung Bremer gehört seit mittlerweile 273 Jahren fest zur Göttinger Innenstadt. Kunden schätzen die kompetente und freundliche Beratung und natürlich die Waren selber. Der Markt scheint die Lage in der Innenstadt jedoch nicht so geschickt zu regeln, denn die Fa. Bremer Weinhandlung GmbH musste trotz glücklicher Kunden Insolvenz anmelden. Denn auf dem Markt herrscht kein fairer Wettbewerb. Stattdessen müssen sich die kleinen und mittleren Unternehmen gegen gigantische Konzerne behaupten. So muss der Traditionsbetrieb der Bremers gegen millionenschwere Weinmonopole wie die Hawesko Holding konkurrieren. Was die Einzelhändler als Krisenjahre erfahren, manifestiert sich in den Aktionärsberichten der Monopole als Rekordgewinne. So stieg bspw. der Umsatz

der Hawesko Holding 2021 um ganze 10 % während den Bremers wegen Lockdowns ein großer Teil ihres Geschäftes wegbrach.

In einer ähnlichen Situation befinden sich mehr oder weniger alle Läden, Cafés und Geschäfte in der Innenstadt: Die Innenstädte sterben. Und das Problem dieser Unternehmen sind nicht die „Grünen Lastenradfahrer“ oder „Imbissbuden“ (Leserreaktionen im GT vom 27.10.23) sondern jene, die die Preise der Einzelhändler einfach unterbieten können, jene, die das riesige Segment des Online-Handels dominieren, weil sie über Plattformen und Daten bestimmen, jene, für die kein Mittel im Lohnkampf zu dreckig ist, jene, die von den Krisen profitieren, jene, die ihre eigenen Lobbyvereine im Berliner Regierungsviertel haben – es sind die Monopole.

(ms)



Jugend in der Krise: Leben im Sozialismus – Reisebericht von Kuba

Als einer der wenigen sozialistischen Staaten weltweit ist die karibische Insel Kuba ein viel diskutiertes Thema. Von konservativer Seite spricht man vom „Land der Armut“ und des „Linksradikalismus“, in dem höchstens noch ein paar alte Träumer und Utopisten leben und das man möglichst wieder in den Kapitalismus führen möchte; von linker Seite sieht man es als beeindruckendes Beispiel für eine erfolgreiche und andauernde sozialistische Revolution mit Idolen wie Fidel Castro und Che Guevara und als ein Symbol für den Kampf der Arbeiter:innen weltweit. Aber wie sieht es auf Kuba wirklich aus?

Als sozialistische Jugendgruppe haben wir uns mit genau dieser Frage auseinandergesetzt, um eine eigene Position zu entwickeln. Das Besondere in unserer Recherche war hierbei, dass wir uns nicht auf die wenigen, hier verfügbaren Quellen und Berichte von anderen verlassen mussten, sondern dass ein Mitglied unserer Gruppe durch die von der SDAJ organisierten „Kubabrigaden“ die Möglichkeit erhielt, selbst nach Kuba zu reisen und sich ein eigenes Bild über die aktuelle Situation dort zu machen.

Die Idee der Brigaden ist einerseits, einen realistischen Eindruck des kubanischen Wirtschaftssystems, der sozialen Lage und der Gesellschaft allgemein zu bekommen, andererseits aber auch die Möglichkeit, dringend benötigte medizinische Produkte nach Kuba zu bringen, die durch die US-Blockade dort nicht erhältlich sind. Besonders interessant ist dabei für uns natürlich, zu sehen, wie der Sozialismus real funktioniert, wo die Probleme liegen und aus welchen Aspekten wir auch für uns lernen können.

Um über die aktuelle Lage auf Kuba und die US-Blockade zu informieren, haben wir als SDAJ Göttingen am

03.11. eine Veranstaltung organisiert. Hier hat unser Brigadist seine Erfahrungen dann in einem Reisebericht und einer anschließenden offenen Diskussionsrunde geteilt.

Unser Fazit? Volle Solidarität mit Kuba und weg mit der Blockade!

Du willst mehr über uns wissen? Komm vorbei, jeden Montag um 15:45 im Roten Zentrum!



Grone: Sich wehren? Na klar!



Jetzt
6 Wochen
kostenlos testen.
Oder direkt
abonnieren!

unsere zeit

Sozialistische Wochenzeitung – Zeitung der DKP

„Dass Du Dich wehren musst, wenn Du nicht untergehen willst, wirst Du doch einsehen“ (Bertolt Brecht)



**Sagen
was
ist!**

Tel.: 0201 177889-15
abo@unsere-zeit.de
unsere-zeit.de/abo/



Ich treffe Hendrik beim Winterkino in der Groner Deisterstraße. „Na Mensch, lässt du dich auch mal wieder hier in Grone blicken.“, ruft er rüber. „Wenn Winterkino ist – na klar!“ Die Filmvorführungen sind eine tolle Sache, nicht nur für das Viertel. „Ich muss mal eine rauchen, kommst du mit?“, fragt er und schon stehen wir draußen vor der JONA-Gemeinde und quatschen. „Die neuen Beete hier in der Deisterstraße sehen gut aus, war ne echt super Idee.“ „Finde ich ja auch. Bloß die LEG sieht das leider ganz anders“, seufzt Hendrik.

„Das ist alles in Eigeninitiative gemacht worden, dass auf dem Rasenstück die Beete entstanden sind und natürlich hat man dabei darauf geachtet, dass die Beete nicht im Weg sind, keinen stören.“ Trotzdem hat die LEG jetzt einer Mieterin eine schriftliche Aufforderung geschickt, die Beete zurückzubauen. „Dabei hatte die damit gar nichts zu tun, die ist bloß bei der LEG bekannt.“ Er drückt die Zigarette aus. „Aber die wehrt sich jetzt dagegen, juristisch. Und die Mieter wehren sich auch, sammeln Unterschriften. Hier liegen die Listen auch aus.“ Er zeigt auf einen Stapel Zettel, der oberste ist schon zur Hälfte ausgefüllt. Ich deute auf die angegebene Kontaktadresse „Du wohnst doch gar nicht in der Deisterstraße?“ „Nee, das nicht. Aber wenn die LEG sich auf jeden Mieter stürzt, der den Kopf rausstreckt, ist es doch klar, dass ich da als Ortsratmitglied meinen Namen und meine Adresse dafür gebe, oder?“ „Na klar!“

„Ist für mich ja nu nicht das erste Mal, dass ich mich mit der LEG anlege“, lacht Hendrik. „Wir hatten hier jetzt gerade ne Veranstaltung zu den Nebenkostemabrechnungen, da ist eine Arbeitsgemeinschaft entstanden, die ein gemeinsames Vorgehen gegen falsche Abrechnungen organisiert.“ „Hier in Grone wird sich immer gewehrt, oder?“, frage ich - „Na klar!“

(sl)

Kulturteil: Ein flammender Aufruf zur Versöhnung

Nur sehr wenige Romane haben mich in den letzten Jahren so gepackt wie „Apeirogon“ von Colum McCann. Der Autor erzählt die Geschichte des Palästinensers Bassam Aramin und des Israelis Rami Elhanan, die durch den gewaltsamen Tod ihrer Töchter zueinanderfinden und sich fortan für Frieden und Versöhnung einsetzen. Die wahre Geschichte der beiden Männer hat der Autor auf faszinierende Weise fikionalisiert: 1.000 Kapitel, teilweise bestehend nur aus einzelnen Sätzen oder Bildern, setzen sich – wie in einem Mosaik – zur Geschichte der Männer zusammen und zeichnen ein sowohl faktenbasiertes als auch emotionales Porträt des Nahostkonfliktes. Das Ergebnis ist ein Kunstwerk. Eines, bei dem den Lesenden aufgrund des Schreckens der Geschehnisse aber auch aufgrund der Kraft und Beharrlichkeit dieser Männer sicher mehr als einmal der Atem stocken wird.

McCann, Colum: Apeirogon. Roman. Colum McCann. Erschienen im Rowohlt Taschenbuch Verl. 2022. ISBN 978-3-499-27187-8

(wm)

ROTER FEIERABEND

WANN? FREITAG, 26. JANUAR, 20 UHR

WO? KADENZ, JÜDENSTR. 17

**WAS? BEI KALTEN GETRÄNKEN DEN FEIER-
ABEND EINLÄUTEN, DISKUTIEREN,
VERNETZEN, PLANEN**

DKP
Göttingen